Ueber den Ursprung des afrikanischen Kino und über verschiedene in der Medicin gebräuchliche adstringirende rothe Säfte;

von

J. J. Virey *).

Mehrere Vegetabilien geben adstringirende rothe Säfte, die man in der Medicin anwenden kann; es ist indeß wichtig, den wahren Ursprung der Substanzen von analoger Natur, welche der Handel in die Materia medica bringt, kennen zu lernen.

Die wichtigsten dieser bekannten Säfte sind:

1) Das Drachenblut.

Das indische, ein rothbraunes Resinoid, schwitzt aus dem Drachenbaume, Dracaena Draco L., zu den Asparagoideen gehörend, und bildet kleine runde Massen, die in Schilfblätter eingehüllt sind.

Das Drachenblut von Calamus Draco und C. Rotang L. wird durch Maceration mit Wasser aus den Früchten dieser Palmen erhalten. Man macht daraus ein röthlichbraunes adstringirendes, wenig harziges Extract.

Das von Pterocarpus Draco ist wenig harzig, wie auch das von Pt. santalinus L. Loefling hat die erstere Pflanze beschrieben; die letztere giebt das wahre rothe Sandelholz. Auch Pt. marsupium giebt einen rothen Saft, die in unregelmäßigen Massen vorkömmt.

2) Catechu.

Das Catechu von der Arecapalme war zuerst bekannt, man bereitete es aus den grünen Schalen der Nüsse von

*) Journ. de Pharmac. XIII. 228. W. Brandes.

Areca Catechu L. durch Maceration mit Waſſer. Man erhielt ein ſchwärzlichbraunes adſtringirendes Extract nach Rumph (Herb. amboin. tom. 1. fig. 4). Nach Roxburgh (Plant. corom. tom. 1. fig. 75.) bereitet man daſſelbe noch jetzt auf Malabar.

Das von Acacia Catechu Willd. iſt das wahre oſtindiſche Catechu; indeſſen geben auch andere Acacien ſehr adſtringirende Säfte, welche, in Waſſer macerirt, ein braunes toniſches Extract liefern, welches wie das Catechu angewandt wird. Hierher gehört die Acacia leucophaea nach Roxburgh (Plant. corom. tom. 2. pag. 175), Acacia arabica nach Heine (Tract. hist. and statistik on India. 110). Dieſe Pflanze, Babool genannt, unterſcheidet ſich wenig vom Bablah. Plukenet glaubt, daß man auch aus den Säften von Cassia auriculata eine Catechu erhalte (Almagest tab. 314. fig. 4).

Acacia vera Willd. wird eben ſo wie das Catechu erhalten; dies iſt ein brauner adſtringirender Saft, der jetzt wenig, früher aber häufig angewandt wurde, es iſt für das Lycion (λυκιον) der alten griechiſchen und römiſchen Aerzte zu halten. Es iſt ſehr herbe, ſtiptiſch und leberfarbig. Man ſubſtituirt ſtatt deſſen den getrockneten Saft der Schlehen (Punus spinosa) unter dem Namen Acacia nostras.

3) Adſtringirende Kräuterſäfte.

Der Saft von Cytinus hypocistis, unter dem Namen hypocistis bekannt, und der von der Ratanhia ſind mehrfach beſchrieben.

Das falſche amerikaniſche Kino wird durch Kochen und Ausprefſen der Beeren und auch der Stengel einer Traubenart erhalten. Die rothen ſaftigen Beeren von Coccoloba uvifera Jacq., zu der Familie der Polygoneen gehö-

rend, geben ein glänzend schwarzes, in dünnen Blättchen aber röthliches Extract. Es ist eben so wenig harzig als die vorhergehenden, aber man substituirt es im Handel oft dem Kino; es kommt von den Antillen, während das ächte Kino aus Afrika oder Asien stammt.

4) Adstringirende Baumsäfte.

Es giebt deren mehrere Arten, wovon einige zur Färberey und Malerey angewandt werden, wie das Orlean Rocou, von Bixa orellana, welches das Onoto ist womit die amerikanischen Wilden ihren Körper bemahlen; das Chica, ein rother tonischer Saft von Bignonia chica, wird von vielen amerikanischen Völkern zum Färben ihrer Haut angewandt. Andere rothe Säfte, Volkameria inermis, Avicennia resinifera, gebrauchen die Ostindier als adstringirende Mittel.

Das falsche neuholländische Kino tropft aus Eucalyptus resinifera, einem großen Baume aus der Familie der Myrthen. Es hat Aehnlichkeit mit dem Hammerschlag, ist röthlich, auflöslich in kochendem Wasser, enthält also wenig Harz; ist aber sehr adstringirend.

Mehrere Pflanzen schwitzen ebenfalls rothe, mehr oder weniger adstringirende Säfte aus, die aber ein Gemenge, von zuckerartigen oder süßlichen Geschmack wie Süßholz, darstellen. Hierher gehören vorzüglich die Bäume mit rothem Holze aus der Familie der Leguminosen; das Extract aus dem Campecheuholze, Haematoxylon campechianum; man gebraucht in Indien das rothe Extract von Ecostaphyllum monetarium (Dalbergia monetaria L.) und von Butea frondosa Roxb. (Plant. coromand. tom. 1, pl. 21. und Willd. Jones, works vol. 5. Botanical observ. pag. 145), welches man für das wahre Kino ge-

halten hat; es ist aber weniger tonisch und hat Aehnlichkeit mit dem rothen Santel.

Dieser Baum, von den Ostindiern Palasa genannt, wird für heilig gehalten; er giebt eine schöne rothe Farbe, die im Sanscrit sehr gerühmt wird.

4) Die wahren Kino.

Mungo Park verdanken wir die Entdeckung des Baumes, welcher das wahre Kino aus Afrika, oder das von Fothergill und Cullen beschriebene erzeugt.

Aus dem Appendix No. 5. der Reise von Park (Edit. 2. London 1825. in 4to pag. 367) hat Rob. Brown erkannt, daß dieser Baum ein Pterocarpus sey, ohne jedoch die Art genau zu bezeichnen. Später hält ihn dieser Autor für Pt. erinacea, im Dictionnaire botanique de l'encyclopedie (Tome 5 pag. 728. par Poiret) beschrieben. Er hat stachlichte Schoten, welche ihn unterscheiden, gefiederte Blätter mit eliptischen Blättchen und wächst am Senegal. Lamark hat ihn in seinen Illustrations Taf. 602. fig. 4. abgebildet. Kummer und Hooker haben ihm als eine neue Art den Namen Pterocarpus senegalensis gegeben. Die Neger sammeln den ausschwitzenden Saft.

Dieses Kino muß die größte Aehnlichkeit mit den Arten Drachenblut von Pterocarpus und den Säften von Butea und Dalbergia oder anderen Leguminosen mit rothem Holze und Safte zeigen.

Das wahre ostindische Kino besitzt ohne Zweifel außerordentliche adstringirende Eigenschaften. Es ist schon gezeigt (Gray's Travels in western Africa p. 395. planche D.), daß es von Sträuchern aus der Familie der Rubiaceen hervorgebracht wird, von Nauclea Gambir Hunter, Uncaria Gambier Roxb., oder Funis uncatus Rumph.

Man bildet Zeltchen daraus, wie vom Catechu, welche die Aſiaten mit Betel und Areka kauen, wodurch ihr Speichel eine rothe Farbe erhält. Die Chineſen und Malaien benutzen dies Extract zur Färbung der Baumwolle.

Ein anderes Nauclea iſt ſauer, und man findet in Afrika eine Nauclea africana, von den Negern Khos genannt, als fiebervertreibendes Mittel angewandt. Dieſe Vegetabilien ſtehen dem China- und Kaffeebaume nahe, Bäume mit bitterem und adſtringirendem Principe, und das Kino der Nauclea könnte daher ebenfalls ein kryſtalliſirbares Princip wie das Caffein und Chinin enthalten *).

Chemiſche Unterſuchung des Saftes von Rosa rubiflora;

von

R. Addams.

Vor einigen Wochen hatte ich Gelegenheit, eine beträchtliche Quantität Saft eines Roſenbaums zu ſammeln, und beſchloß denſelben zu unterſuchen.

Er war durchſcheinend, in Tropfen farblos, in Maſſe wenig opaliſirend, geſchmacklos, geruchlos, weder ſauer noch alkaliſch und von 1,001 ſpec. Gewicht.

Bleyſubacetat und Ammoniakoxalat brachten Niederſchläge darin hervor.

12 Unzen gaben durch Verdunſten 7,25 Gran feſter Materie (a), welche durch Schwefelſäure eſſigſaure Dämpfe entwickelte.

Die Subſtanz (a) wurde mit Waſſer erwärmt, worin

*) Vergl. die in den früheren Bänden des Archivs über Kino und Gambir mitgetheilten Notizen. Br.